

Trump und andere Katastrophen

Man glaubt ja immer, es sei ganz schlechte Comedy à la Mario Barth. Aber selbst der nervt nicht so fürchterlich wie dieser orangefarbene Möchtegern-Weltbeherrscher mit dieser verunglückten blonden Elvis-Tolle. Mir tun vor allem diejenigen leid, die Donald Trump hautnah erleben müssen. Mr. President scheut ja auch nicht davor zurück, handgreiflich zu werden wie beim NATO-Gipfel im Mai 2017, als er Montenegros Premierminister Dusko Markovic beiseiteschob, um in der ersten Reihe stehen zu können.

Die britische Königin Elisabeth II hat hunderte von Staatschefs in ihrer 66-jährigen Regentschaft kennengelernt, aber keinen so ekelhaften Parvenü wie diesen, der nicht einmal in der Lage ist, ordentlich neben ihr die Ehrenformation abzuschreiten.

Und noch nie gab es einen Präsidenten, der einzig und allein Politik für die schießwütigen Dumpfbacken in der amerikanischen Provinz veranstaltet. Diese weitestgehend ungebildete Klientel, für die Russland am Rhein beginnt, falls sie überhaupt wissen, dass der Rhein ein Fluss ist, ist das Wählerpotential dieses Präsidenten. Wolfgang Neuss sagte immer, dass in Deutschland das Volksbildungsloch so hoch sei wie die Auflage der BILD-Zeitung. Die gute Nachricht ist: Die Auflage sinkt.

(4 Mio. 4. Q. 2009 / 1,6 Mio. 1. Q. 2018, Quelle: Statista).

In den USA scheint die Sache mit dem Volksbildungsloch ähnlich zu sein. Nun hat Trump einem seiner Journalisten-Claqueure verraten, dass er 2020 erneut antreten werde. Das hat doch ernsthaft niemanden überrascht. Trump macht es von Tag zu Tag mehr Spaß, den Bad Boy zu spielen, dem die amerikanische Verfassung mit einer unglaublichen Machtfülle ausstattet hat. Die Demokraten im Capitol soundso, aber auch zunehmen die Republikaner kommen aus dem Staunen über ihren Oberbefehlshaber nicht heraus, sind aber weitestgehend machtlos.

Mit einem hat der amtierende Präsident der Republikaner leider Recht, bei den Demokraten ist weit und breit niemand zu sehen, der eine zweite Amtszeit von Trump verhindern könnte. Bis 2024 sollen wir diesen Typen ertragen müssen? Angesichts meines baldigen siebzigsten Geburtstages ist mein größter Wunsch seit langem, noch die Eröffnung des BER zu erleben. Inzwischen nehme ich viele Tabletten, die mich so lange am Leben halten sollen, bis die Schreckensherrschaft von Donald Trump endet.

Apropos Schreckensherrschaft

In Deutschland war also der „mutmaßliche“ Leibwächter von Osama bin Laden zu Gast. Dieser Sami A. wird als Gefährder eingestuft. Seit 2006 wird versucht, ihn nach Tunesien abzuschieben. Da er inzwischen eine eingebürgerte Frau geheiratet hat, gilt er als Ehemann einer Deutschen, was die Abschiebung erschwert. Wegen Befürchtungen, dass der „vermutliche“ Mitarbeiter eines Massenmörders in Tunesien gefoltert werden könnte, wurde seine Abschiebung ausgesetzt. Diese Entscheidung wurde am Donnerstagabend (12.07.) getroffen, aber erst am Freitagmorgen (13.07.) an das berühmte Bamf per Fax geschickt. Das war dann eine Stunde und 27 Minuten nach dem Start der Chartermaschine nach Tunesien. So ist das eben an einem Freitag, dem 13.

Spannende Geschichte. Ein Gericht entschied nun, dass Sami A. auf Kosten der Ausländerbehörde zurückgeholt werden müsse. „Grob rechtswidrig“ sei die Abschiebung gewesen. „Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, UNHCR, hat die vom Verwaltungsgericht Gelsenkirchen angeordnete Rückholung von A. im Deutschlandfunk als angemessen bezeichnet. Das Urteil zeuge von der Qualität des Rechtsstaats, sagte UNHCR-Sprecher Chris Melzer.“

(Quelle: Spiegel Online)

Problem nur, Tunesien will ihn nicht zurückschicken, sondern gegen ihn selbst ermitteln. Ich bin ein großer Freund unseres Rechtsstaates, habe aber immer weniger Verständnis dafür, wie wir mit den Feinden unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung umgehen. Die Qualität unseres Rechtsstaates liegt mir sehr am Herzen, viele scheinen aber nicht wahrhaben zu wollen, dass wir uns in einem erbarmungslosen Glaubenskrieg mit islamistischen Terroristen befinden. Ich empfehle an dieser Stelle gern, das Interview mit Berndt-Georg Thamm vom Mai 2017 nachzulesen.

https://www.paperpress-newsletter.de/pdfs/541_mai_2017/01.05.2017%20-%20Terrorismus.pdf

Natürlich sollen wir nicht unseren Rechtsstaat aufs Spiel setzen, aber auch nicht unser Leben. Und so hoffe ich inständig, dass der zu Recht oder Unrecht Abgeschobene dort bleibt, wo er jetzt ist.

Ed Koch